Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 39 (1946)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Asiatische Karawane im Schnee
Autor: Schilling, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990357

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Kamelkarawane durchzieht die endlosen Schneefelder Zentralasiens.

ASIATISCHE KARAWANE IM SCHNEE.

Wenn wir bedenken, dass ein Meerschiff oft wochenlang die endlosen Wasserweiten durchfurcht, ohne einen Hafen anlaufen zu können, so verstehen wir, dass das Kamel als schaukelnd und fast heimatlos dahinschreitender Lastenträger in den unabsehbaren Einöden Afrikas und Asiens „Wüstenschiff" genannt wird. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Genügsamkeit schleppt es die Frachten über viele Tausende von Kilometern, tags unter der sengenden Glut der Sonne dahinwandernd, nachts unter dem eiskalt starrenden Sternhimmel der Binnenlandzonen rastend. Besonders in Innerasien sind die klimatischen Unterschiede zwischen Tag und Nacht, Sommer und Winter für unsere europäischen Begriffe fast unerträglich; und doch ziehen sich gerade durch die steppenartigen, sandigen, steinigen und schneeigen Einsamkeiten zwischen China und Südosteuropa quer durch Asien die ältesten und jetzt noch jährlich von Hunderttausenden begangenen Handelswege der Welt. Es sind die in den Talsenken und Wüsten dahinführenden Karawanenstrassen, auf denen schon zur Zeit der Römer die kostbare und begehrte chinesische Seide nach dem Westen gebracht wurde und auf denen auch in unserem Jahrhundert noch ein reger, wenn auch primitiver Austausch von Seide, Reis, Holz, Wolle,

Der Schnee der Winternacht hat sich auf die lagernden Kamele gesenkt.

Gewürzen, getrockneten Früchten und sogar Metallen stattfindet.

Der grosse schwedische Forscher Sven Hedin hat auf mühsamen Expeditionen versucht, für einen künftigen Autoverkehr geeignetere Strassenzüge aus Nordchina durch die Mongolei, die Wüste Gobi, Ostturkestan und die Schluchten des Kaschmirgebirges nach Westen zu erschliessen – und gelangte zur Erkenntnis, dass die uralte, von Kamelkarawanen begangene „Seidenstrasse" durch die Steppen und Wüsten im Raum zwischen der Bergkette des Himalaja und der Transsibirischen Eisenbahn auf lange Sicht die einzige Verkehrsader bleiben wird. Auch im Winter ziehen hier die Kamele zuverlässig die immer wieder verwehten Spuren entlang, umsprüht vom beissenden Wind und nächtlich eingedeckt vom sacht fallenden Schnee. Kein Automobil vermöchte diese winterlichen Gegenden zu durchqueren, das Kamel allein stapft hochbeinig voran, tagelang, wochenlang, monatelang, bis es endlich am Umschlagsplatz angelangt ist, entlastet wird und nach der Rast weniger Tage mit neuer Fracht abermals in die erschreckliche Einsamkeit hinausschreitet, wo es auf langer Reise durch den Schnee vielleicht noch den Frühling mit seinem aufgeweichten, glitschigen Erdreich oder gar den Sommer mit seiner lähmenden Bruthitze durchwandern muss. Helmut Schilling.